

Text zum 20. Erinnerungstag im deutschen Fußball an den Spieltagen um den 27. Januar 2024



„Nie wieder“ ist jetzt!

Am 27. Januar 1945 wurde das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau befreit.
In dem Lager wurden viele Menschen schlecht behandelt und getötet.

Seit 20 Jahren erinnert die Fußball-Familie an dieses Ereignis.
Jedes Jahr um den 27. Januar wird an die verfolgten und getöteten Menschen gedacht.
"Nie wieder Auschwitz" sagen die Menschen, die überlebt haben.
Sie sagen das zu den Menschen, die nach ihnen geboren wurden.

Am 7. Oktober 2023 hat die Hamas einen Angriff auf Israel gestartet.
Die Hamas will das jüdische Leben vernichten.

Wir sagen dazu: Nie wieder!

Diese Worte sind sehr wichtig.
Weil es wieder mehr Hass auf Juden und Jüdinnen gibt.
Wir wollen Verantwortung im Sport übernehmen und dagegen kämpfen.
Wir sagen: Kein Hass auf Juden!

Kurze Geschichte über Juden-Hass

Juden-Hass gibt es schon über 2000 Jahre.
Das jüdische Volk wurde oft schlecht behandelt.
Es wurde gejagt oder unterdrückt.
Man hat das Volk nicht wie Menschen behandelt.
Am schlimmsten war es in der Nazi-Zeit.
Die Nazis haben über 6 Millionen Juden und Jüdinnen getötet.
Das nennt man Schoah oder auch Holocaust.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde ein Land für Jüdinnen und Juden gegründet.
Dieses Land heißt Israel.
In Israel sollten Jüdinnen und Juden sicher sein.
Sie sollten nicht mehr Angst haben müssen.

Aber schon am ersten Tag, als Israel ein Land wurde, gab es Kriegs-Erklärungen.
Einige Länder wollten nicht, dass Israel existiert.
Und es gibt Gruppen, die Israel auslöschen wollen.
Eine dieser Gruppen heißt Hamas.

Wir müssen wissen, was Juden und Jüdinnen früher passiert ist.
Dann können wir verstehen, was jetzt seit dem 7. Oktober in Israel passiert.

Warum wir Israel unterstützen

Die Gruppe Hamas hat Israel angegriffen.
Viele Jüdinnen und Juden sind dabei entführt oder getötet worden.
In der ganzen Welt gibt es jetzt wieder mehr Hass auf Juden.
Dieser Hass zeigt sich im Internet und draußen auf der Straße.
Viele Menschen freuen sich über den Angriff auf Israel.
Sie freuen sich, wenn Jüdinnen und Juden sterben.

Wenn wir an die Geschichte des jüdischen Volks denken, müssen wir verstehen:
Israel und die Juden dürfen sich verteidigen.
Sie dürfen sich schützen vor Leuten, die jüdisches Leben auslöschen wollen.
Es ist nicht richtig, dass die Hamas Israel angreift.

Fußball und Juden-Hass

Jüdische Menschen haben den Fußball in Deutschland sehr geprägt.
Ein wichtiger Mensch war Walther Bensemann.
Er hat 1898 das erste Fußball-Länderspiel in Deutschland organisiert.
Er war auch dabei, als der Deutsche Fußballbund gegründet wurde.
Außerdem hat er das Fußball-Magazin „Kicker“ gegründet.
Den „Kicker“ gibt es immer noch.

Bensemann hatte eine Idee:

Fußball soll Menschen zusammenbringen

- aus verschiedenen Ländern
- aus verschiedenen Gesellschafts-Schichten

Auch andere berühmte Fußballspieler wie Julius Hirsch waren jüdisch.

Aber jüdische Menschen wurden oft ausgeschlossen.

Sie gründeten deshalb schon Anfang des 20. Jahrhunderts ihre eigenen Sportvereine.

Als die Nationalsozialisten an die Macht kamen, durften Juden keinen Sport mehr in normalen Sportvereinen machen.

Deshalb gab es ab 1933 viele neue jüdische Sportvereine.

Aber ab Herbst 1938 wurde das auch verboten.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden einige jüdische Sportvereine wieder neu gestartet.

Zum Beispiel Vereine, die zu dem Dach-Verband Makkabi gehören.

Das war notwendig, weil es immer noch Juden-Hass gab.

Diesen Juden-Hass gibt es bis heute.

Manchmal sieht man in Fußballstadien große Plakate mit judenfeindlichen Sprüchen.

Und manchmal werden Spieler auf dem Spielfeld wegen ihrer jüdischen Herkunft beleidigt.

Weil in Israel gerade viele schlimme Dinge passieren,

müssen die Makkabi-Vereine eine Pause machen.

Sie können aus Sicherheitsgründen nicht spielen und trainieren.

Das ist eine Gefahr, wie es sie seit dem Nationalsozialismus nicht mehr gegeben hat.

Was kann die Fußballfamilie tun?

Es gibt viele Sport-Vereine und Sport-Gruppen.

Diese Vereine und Gruppen haben in der Zeit von den Nazis mitgemacht.

Sie haben jüdische Sportlerinnen und Sportler ausgeschlossen.

Das heißt: Sie durften nicht mehr mitmachen, nur weil sie jüdisch waren.

Viele Vereine und Gruppen haben das bis heute nicht richtig aufgeklärt.

Die Fußball-Familie muss sich aber daran erinnern.

Wir müssen dafür sorgen, dass so etwas nicht noch einmal passiert.

Seit 20 Jahren gibt es eine Gruppe mit dem Namen "NieWieder".

Diese Gruppe setzt sich dafür ein, dass wir nicht vergessen, was passiert ist.

Sie wollen, dass niemand benachteiligt wird, auch nicht im Stadion.

Fußball ist sehr wichtig für viele Menschen.

Deswegen ist es sehr wichtig, was Menschen aus dem Fußball sagen und machen.

Die Gruppe "NieWieder" sagt:

Alle Fußballer und Fußball-Fans sollen aufpassen und aktiv werden, wenn sie etwas Schlimmes sehen oder hören.

Wir dürfen nicht einfach wegsehen.

Wir müssen etwas dagegen tun.

Im Stadion und auch überall sonst.

Dieser Text kommt von der Gruppe "!NieWieder - Erinnerungstag im deutschen Fußball".

Diese Gruppe besteht aus vielen Personen und Gruppen

- Fans,
- Fan-Projekten,
- Gruppen gegen Rassismus,
- kleinen und großen Fußball-Clubs,
- der DFL und dem DFB
- viele Menschen und Organisationen, die nicht zum Fußball gehören

Sie organisieren den "Erinnerungstag im deutschen Fußball".

Dieser Tag ist immer rund um den 27. Januar.

Die Gruppe möchte an die schlimme Zeit erinnern, als viele Menschen unter den Nazis gelitten haben.

Sie denken besonders an die Menschen aus der Fußball-Welt, die damals leiden mussten.

Sie möchten, dass so etwas Schreckliches wie Auschwitz nie wieder passiert.

Die Gruppe möchte auch, dass Menschen etwas lernen.

Sie möchten,

- dass Menschen, die Fußball lieben, zusammenkommen – aus allen Generationen.
- dass diese Menschen im Stadion und in der Gesellschaft aktiv werden.
- dass alle Menschen für eine Gesellschaft eintreten, in der jeder Mensch gleich viel wert ist.
- dass alle sich an die Menschen-Rechte halten.

www.niewieder.info